

Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisierte Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 6 (1944)

Heft: 5

Vorwort: Blick in die Zukunft

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

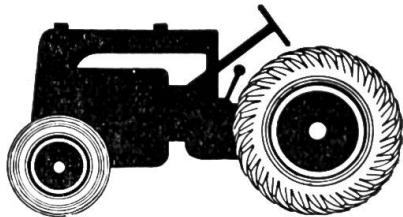
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER TRAKTOR

LE TRACTEUR



Offizielles Organ des Schweizerischen Traktorverbandes

Organe officiel de l'Association suisse de Propriétaires de Tracteurs

Schweiz. Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen

Organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Blick in die Zukunft

Alles was in den Bereich der Zukunft gehört, ist ungewiss. Mögen die Perspektiven noch so eindeutig umrissen erscheinen, wird jede Verwirklichung nur dann Tatsache, wenn sich die Zukunft zur Gegenwart gewandelt hat.

Der grosse Teil der Menschheit malt sich das noch zu Geschehende meistens auf optimistische Art aus. Selbst dann, wenn die Vorbedingungen negativer Natur sind. Beweise dafür liefert uns in genügendem Masse die jetzige unselige Zeit. Entgegen allen im Laufe der vergangenen Jahre gemachten Prophezeihungen, lassen sich keine Anhaltspunkte der Beendigung des Krieges feststellen. Eine drückende Ungewissheit lastet auf allen Völkern. Die sorgenvolle Gegenwart bietet uns nur tröstlose Ausblicke in die kommende Zeit. Niemand ist sich darüber im klaren, ob der Höhepunkt der Weltkatastrophe schon der Vergangenheit angehört, oder ob uns das Schrecklichste noch bevorsteht. Noch ist beides: die endgültige Vernichtung alles Erreichten oder die endliche Gesundung unserer Zivilisation möglich. In bangem Erwarten harren wir der Entscheidung.

Es ist eigentlich sonderbar festzustellen, dass gerade in der Zeit der höchsten Ungewissheit das Problem der Nachkriegszeit allgemein erörtert wird. Es scheint, dass die Menschen die finstere Zukunftsvision mit der Vorstellung ihrer Wunschträume zu verwischen suchen. Es ist schon richtig, frühzeitig genug Richtlinien festzulegen, denn es gilt — wie man sich landläufig auszudrücken pflegt — den Anschluss nicht zu verpassen. Es müssen Wege bereitet werden, um die gesetzten Ziele, wenn die Umstände es einmal erlauben, rasch und unbeschwerlich erreichen zu können. Zudem müssen wir darauf bedacht sein, alle Eventualitäten in Erwägung zu ziehen. Wenn wir Schweizer am Weltgeschehen auch keinen Einfluss auszuüben haben, bleibt uns doch die Verpflichtung, an der sozialen Neugestaltung der Weltordnung einen edlen Beitrag zu leisten.

Wir hören und lesen recht viel von Friedensvorbereitungen und Nachkriegsplanungen der führenden Staaten. Vielleicht, wir hoffen es zuversicht-

lich, ist diesen Bestrebungen ein Erfolg beschieden. Sicher ist das allerdings noch lange nicht. Sollte sich nämlich der jetzige, schon bedenkliche Zustand zu einer ungeahnten Katastrophe ausweiten, könnten alle wohlgemeinten Bemühungen dennoch fruchtlos bleiben. Vielleicht ist den Menschen das Los beschieden, wieder in eine zurückliegende Primitivität zu fallen. Vom sachlichen Standpunkt aus betrachtet, ist ein Neuaufbau vorteilhafter als ein Umbau. Möglicherweise ist deshalb dem menschlichen Schicksal zu seiner Erneuerung dieser Weg vorgezeichnet. Gestalten sich nun die Ereignisse so oder so, müssen wir es uns, selbst bei den geringsten Erfolgsaussichten, zur Pflicht machen, die Zukunft zielbewusst zu planen. Die zu fassenden Vorsätze sind aber durch unsere Einstellungen wie auch durch unsere Handlungsweise und unser Benehmen erheblich beeinflusst.

Man baut kein neues Dach auf morsche Mauern. Eine gute Ernte ist auch nur dann zu erwarten, wenn das Saatgut gesund und die empfangende Erde die notwendigen Nährstoffe enthält und frei von Schädlingen ist. Dieses Gleichnis müssen wir, bevor wir weitgesteckten Zielen nachstreben, beherzigen.

In der Kriegszeit haben wir einigermassen gelernt, manches zu entbehren. Wir haben uns mit Umstellungen abgefunden, die uns in normalen Zeiten als undurchführbar erschienen. Wir haben wieder angefangen Werte zu schätzen, die wir vordem als Selbstverständlichkeit hinnahmen. Wir sind aus einer gewissen Trägheit erwacht und etwas tiefdenkender geworden.

Bei diesen Betrachtungen müssen wir aber ehrlich zugestehen, dass damit die Grundlage zu einem Start in eine bessere Zukunft noch lange nicht geschaffen ist. Unter allen Umständen müssen noch unscheinbare Mängel, die summarisch einer gedeihlichen Entwicklung zuwider laufen, verschwinden. Das ist der Ausgangspunkt. Wir dürfen nicht in fehlerhafter Weise an den Blättern und Blüten des kranken Baumes herumlaborieren, statt das Uebel an der Wurzel zu bekämpfen. Die Durchleuchtung des eigenen Ichs, die Abstreifung der dem krankhaften Egoismus entspringenden Eigenheiten und die unerlässliche Schätzung und Achtung der Mitmenschen bilden das Primäre für das begehrte, aber noch in der Zukunft schwebende, bessere Dasein. Wenn nach solcher Reinwaschung jedes einzelne Individuum, jede einzelne Interessengruppe Wissen, Macht und Vernunft in die Waagschale wirft, können wir endlich zuversichtlich hoffen, einer lange währenden Epoche gesunder Verhältnisse entgegenzusteuern.

Gerade in der gegenwärtigen Misszeit ist uns Gelegenheit genug geboten, die Bewährungsprobe zu bestehen. Das Standhalten gegen alle Widerwärtigkeiten, das Ueberwinden der Hemmnisse, das Hinnehmen von Entbehrungen, das Nichtscheuen jeglicher Anstrengungen, die Anpassung, aber auch die Hilfsbereitschaft gegenüber den Mitmenschen, verleihen uns erst die notwendige Reife an die grosse Aufgabe heranzugehen. Ohne die Einhaltung dieser Vorbedingungen haben wir kein Anrecht und keine Aussicht auf idealere Zustände.

Vorläufig leuchtet noch kein Licht in der uns umgebenden Finsternis, trotzdem wir uns alle darnach sehnen. Die Flamme aber, die dieses Licht erzeugen soll, wird nur dann entfacht werden und dauernd brennen, wenn jeder in der Lage ist, reines Oel auf den Docht zu giessen. Mit der Ausmerzung der tausend eigenen kleinen und grossen Fehler kann und muss die Menschheit gedeihen. Dann wird es sich auch künftighin erübrigen, das Heil in der Verwendung weittragender Geschütze, schwerster Bomber und grässlichster Flammenwerfer zu suchen. Eine strenge Kontrolle des Ichs, die frühzeitige Korrektur jedes Fehlers, zuerst an sich selbst und dann an andern, wird diese fürchterlichen Verbesserungsmittel überflüssig machen. Es gibt wahrhaft edlere Möglichkeiten die Verständigung unter den Menschen zu erringen als durch Gewaltakte. Eine Gewaltlösung drängt sich nur dann auf, wenn das Mass der menschlichen Unkorrektheit die erträgliche Proportion übersteigt. Die Entstehung dieses Zustandes vermeiden wir durch eine richtige Erziehung unseres Nachwuchses und durch die Nacherziehung bedauernswerter Menschen, die diese Erkenntnis noch nicht in sich tragen.

Der beste Garant für eine freudvolle Zukunft ist die strikte, christliche Pflichterfüllung, gegen sich selbst und seine Mitmenschen. RÜ.

Nachkriegsprobleme

Schau vorwärts Werner und nicht hinter dich Dieser beherzte Ausspruch unserer Stauffacherin ist heute wohl zutreffender denn je, jetzt, wo die kriegerischen Auseinandersetzungen ihrem Höhepunkt zutreiben und dahinter die düsteren Umrisse einer ungewissen und sorgenvollen Nachkriegsperiode auftauchen, lenkt der verantwortliche Staatsmann sein Denken auf die Gestaltung und Planung der längst ersehnten Friedenszeit. Nicht umsonst ist von alliierter Seite mehr als einmal darauf hingewiesen worden, es gelte nicht nur den Krieg, sondern auch den Frieden zu gewinnen. Fürwahr, die Staatenlenker stehen vor ungeheuren Aufgaben, die Produktions- und Absatzgebiete sind ausser Rand und Band geraten, wertvolles Kulturland ist zerstört, grosse Industriezentren sind über Nacht von der Bildfläche verschwunden, in den Reihen

*Ihr Traktor wird durch den Spezialisten
besser und billiger repariert!*

Wir beraten Sie kostenlos.

weil er geschult ist
weil er alle Werkzeuge und das richtige Material hat.

Automobilwerke FRANZ AG., Zürich

Abteilung Traktoren und Generatoren Tel. 72755 Badenerstr. 313